

Hilfstransporte nach Oradea gefährdet

Landesregierung streicht Zuschüsse von 10 000 Euro / Arbeitsgruppe sucht nach Lösungen / Freundeskreis tagt

Von Irmgard Rösch

Villingen-Schwenningen. Die Sorge um die Finanzierung künftiger Hilfstransporte überschattete die Erfolgsgeschichte des Freundeskreises Oradea.

Rund 200 Tonnen Hilfsgüter transportierte der Verein allein 2012 wieder mit 27 Großlastern nach Rumänien, um dort den Ärmsten der Armen zu helfen. Dank des unermüdligen Einsatzes vieler ehrenamtlicher Helfer wurde somit das umfangreiche Vorjahresergebnis wieder erreicht. Ob die Hilfe in dieser Größenordnung weitergehen kann, ist nach der Streichung der Zuschüsse der Landesregierung für langlebige Hilfsgüter, wie dringend benötigte Klinikbetten, Schul- und Büromöbel, fraglich geworden.



Unter der Statue von St. Bruder Klaus präsentieren sich (von links): Elena Klös, Schriftführerin; Jan Lazar, stellvertretender Vorsitzender; Klaus Maier, Vorsitzender; Irmgard Rösch, Schatzmeisterin; hinten: Christie Hirt, stellvertretende Vorsitzende. Foto: Rösch

Schock löst Entscheidung in Rumänien aus

Dieser neuerliche Beschluss trifft den Freundeskreis Oradea sehr hart, da die Zuschüsse mit einem Gesamtbetrag von 10 000 Euro jährlich vom Freundeskreis jeweils voll ausgeschöpft wurden. Einen tiefen Schock löste diese Entscheidung auch bei den verschiedenen Partnern in Rumänien aus, welche ausschließlich auf Hilfslieferungen aus dem Ausland angewiesen sind, um weiter bestehen zu können.

»Wir haben uns zu einem der größten Hilfsvereine Ba-

den-Württembergs entwickelt«, hob Vorsitzender Klaus Maier in seinem Tätigkeitsbericht hervor. Neben den eigenen drei Hilfstransporten jährlich wurden allein im Berichtsjahr 2011 zusätzlich 19 rumänische Großraumfahrzeuge angeheuert, die Hilfsgüter aus den oft restlos überfüllten Lagerräumen als Rückladung mit nach Rumänien genommen haben. Die Kosten belaufen sich derzeit auf 2000 Euro pro Lastwagen, und es werde immer schwieriger diese Beträge aufzubringen, so Klaus Maier.

Seit Bestehen des Vereins sind bereits 72 Hilfstransporte erfolgreich umgesetzt worden, um die Situation im Land zu verbessern. Für 20 jährige ununterbrochene aktive Tätigkeit wurde das Ehepaar Irmgard und Herbert Czerny mit einem Geschenk geehrt.

Über die verschiedenen Hilfsprojekte, die immer wieder neu erlebte unfassbare Armut vieler Menschen in Rumänien, aber auch über die

unbeschreibliche Dankbarkeit der Beschenkten berichtete Irmgard Rösch, welche die Hilfstransporte organisiert. Hauptanlaufstellen werden weiterhin die Fundatio »ENHACORE« sein, welche dem Freundeskreis auch ihr Lager zur Weiterverteilung der Hilfsgüter an Kinder- und Altenheimen, an Straßenkindern, Behinderten und Kliniken zur Verfügung stellt.

Ein besonders wichtiges Projekt sei auch das ausschließlich mit Villingen Hilfe

sanierte und möblierte Altenheim »Christiana« in Brasov, das derzeit weiter ausgebaut wird. Auf der Durchreise dorthin versorgen die Fahrer der Hettich-Lastwagen stets noch eine Ärztin in Bunesti, nicht nur mit medizinischer Hilfe, sondern auch mit Lebensmitteln und Kleidung für ihre notleidenden Patienten in fünf völlig verarmten Dörfern.

Dass trotz der vielen Aktivitäten sorgsam mit den Finanzen umgegangen wurde, konnte Kassenprüfer Erhard Gwosch ebenso bestätigen, wie eine gewissenhafte Kassenführung mit einem Verwaltungskostenaufwand von einem Prozent.

Bei den Wahlen des Vorstands wurden die bisherigen Verantwortlichen unter Wahlleitung von Hans-Peter Disch einstimmig wiedergewählt.

Während einer sehr lebhaften Diskussion suchte man abschließend nach Lösungen, wie die künftigen Aktivitäten trotz aktueller Finanznot, allerdings mit den notwendigen Einschränkungen, am effektivsten fortgesetzt werden können. Ob die Anzahl der Hilfstransporte reduziert wird, oder nur noch die am Nötigsten gebrauchten Hilfsgüter angenommen werden, mit diesen Fragen soll sich eine Arbeitsgruppe nach dem Sommerhilfstransport auseinandersetzen.

Der nächste zu Beginn der Sommerferien geplante Hilfstransport sowie die Weihnachtshilfsaktion sollen so fern irgendwie möglich noch umgesetzt werden.